

## Das 11. Plenum richtig verstaut den

Brandenburg: Im VEB Brandenburger Traktorenwerk hat sich die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern, Technikern und Arbeitern vorteilhaft entwickelt. So entstehen, als Antwort auf die Störmaßnahmen der Bonner Regierung, in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit viele Neuentwicklungen, die den Betrieb von der Einfuhr vieler Materialien aus Westdeutschland unabhängig machen.

In allen Brigaden wurde der Brief des ZK über die ökonomische Verwendung von Rohstoffen beraten. Ein Ergebnis war die Einführung eines Brigadesparbuches für jede Maschine, in das jeder Kollege seine Vorschläge zur Einsparung von Rohstoffen einträgt.

(Berichtet auf der Kreisparteiaktivtagung des Kreises Brandenburg-Stadt)

## Durch Initiative der Arbeiter Solinger Messerklingen übertrumpft

Als das Handelsabkommen mit Westdeutschland von der Bonner Regierung gekündigt worden war, stellten in einer Produktionsberatung der Abteilung Bestecke im VEB Werkzeug- und Besteckfabrik die Kollegen die Frage, inwieweit sind wir hiervon betroffen. Da wir bisher die Messerklingen aus Solingen bezogen hatten, bedeutete die Kündigung, daß wir ab 1. Januar keine Klingen mehr bekommen. Viele Kollegen — besonders aber die älteren mit den Erfahrungen aus früherer Zeit — stellten die Forderung, die Klingen selbst herzustellen.

Mit dieser Forderung ging es zur Werkleitung. Hier erfuhren wir, daß die Staatliche Plankommission mit Vertretern von Besteckbetrieben im Stahlwerk Freital eine Beratung durchgeführt hatte mit dem Tagesordnungspunkt „Wer kann wieviel Messerklingenrohlinge schmieden?“. Unser Betrieb hatte sich begnügt, einen Vertreter aus der Abteilung Materialversorgung hinzuschicken. Der aber hatte von den Möglichkeiten in der Produktion keine Ahnung und konnte auch keine Auskunft bei dieser wichtigen Konferenz geben.

Als die Kollegen davon erfuhren, waren sie empört und beauftragten mich, sofort zur Kreisleitung zu gehen, ich sollte dort die Dinge zur Sprache bringen.

Auf Anregung des 1. Sekretärs der Kreisleitung, des Genossen Pappenheim, fand dann eine Sondersitzung in unserer Parteileitung statt, zu der auch der Werkleiter hinzugezogen wurde. Ich brachte die Forderung der Kollegen zum Aus-

druck. Der Genosse Werkleiter erklärte, wir müßten gegenüber der WB-Plan-Disziplin halten. Wir haben dafür keinen Lohn und keine Arbeitskräfte. Ich antwortete ihm, daß wir den Lohnfonds im Gesamtwerk nicht überzogen haben und daß in der Besteckabteilung sogar rund 40 000 DM. an Lohn eingespart worden sind. Damit kann man doch anfangen.

Nach längeren Beratungen und nachdem wir darauf hingewiesen hatten, dann eben zum Zentralkomitee zu fahren, kam es dann endlich dazu, daß die Werkleitung sich bereit erklärte, den Versuch zu machen, die Messerklingen selbst schmieden zu lassen.

Jetzt ging die Sache ganz gut. An dem fraglichen Nachmittag wurden zwei Arbeitsgemeinschaften gebildet, eine für die Technologie der Schmiede und die andere für die Weiterverarbeitung, Entgraten, Härtarten usw. Es wurden auch Prämien ausgesetzt. Und was zeigt sich?

Wir haben das Ziel erreicht, sogar vorfristig! Wir hatten festgelegt, bis zum 31. Dezember insgesamt 30 000 Stück zu produzieren! aber bereits am 23. Dezember lagen die Klingen fertig da. Wenn wir diese Messerklingen den westdeutschen Klingen gegenüberstellen, dann können wir sagen, wenn Westdeutschland Güteklasse I hat, dann haben unsere Klingen die Güteklasse „Q“. So sind diese Muster

(Aus dem Diskussionsbeitrag des Gen. Tanner, Werkzeug- und Besteckfabrik, Schmalkalden, auf der Sitzung der Bezirksleitung Suhl)